

---



---

## SVR Hongkong

---



---

### 29 SARS – Druck auf die politische Führung wächst

Im April hat sich die Lungeninfektion SARS (Severe Acute Respiratory Syndrome) in Hongkong weiter ausgebreitet. Hatte Ende März die Zahl der gemeldeten Infizierten bei 610 und die der Todesopfer bei 15 Menschen gelegen, so waren die entsprechenden Zahlen Ende April auf 1.510 Infizierte bzw. 115 Tote gestiegen (Stand: 28.4.2003). Zwar war zum Ende des Monats ein Rückgang der täglich gemeldeten Neuinfektionen zu verzeichnen, doch erschien es angesichts der nach wie vor bestehenden medizinischen Unklarheiten verfrüht, von einer Stabilisierung oder gar einer Kontrolle der Verbreitung der Krankheit zu sprechen. Die anhaltende Brisanz des Problems hat einen wachsenden öffentlichen Druck auf die politische Führung der SVR erzeugt.

So verstärkten sich im Laufe des Monats April die Vorwürfe an die Adresse von Regierungschef Tung Chee-hwa, er habe zu spät und zu halbherzig reagiert und durch den anfänglich intransparenten Umgang mit dem Problem die rasche Ausbreitung von SARS in Hongkong mitverantworten. Obwohl erste Meldungen über die Krankheit bereits im Februar aus Guangdong nach Hongkong gedrungen waren, hatten die dortigen Behörden keine ernsthaften Versuche unternommen, der Öffentlichkeit ein klareres Bild von der Lage in der benachbarten südchinesischen Provinz zu verschaffen – eine Unterlassung, die umso unverständlicher sei, als die informationspolitische Intransparenz auf dem Festland seit langem bekannt sei. Erst Ende März habe die Hongkonger Regierung präzise und konsequente Maßnahmen im Kampf gegen die Lungeninfektion verkündet (vgl. C.a., 2003/3, Ü 35), also zu einem Zeitpunkt, als der Virus sich bereits außerhalb der Krankenhäuser weit verbreitet hatte.

Gegenstand spezifischer Kritik, die sich auch an die Gesundheitsbehörden wandte, waren darüber hinaus die

mangelnde Transparenz bei der Information über ungenügende Schutzmaßnahmen für medizinisches Personal, über von der Krankheit betroffene Gebäude, über zu wenig durchgreifende Kontrollmaßnahmen im Grenzverkehr mit dem Festland und im internationalen Flugverkehr. Auffällig ist, dass die an die Regierung gerichteten Vorwürfe nicht nur wie sonst meist vorrangig aus dem demokratischen Parteienlager stammten, sondern von einem breiten Spektrum politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Kräfte getragen wurden. So mahnte etwa auch Ma Lik, Generalsekretär der Beijing-freundlichen Democratic Alliance for Betterment of Hong Kong (DAB) an, die Lücke zu schließen, die zwischen den bisher tatsächlich ergriffenen Maßnahmen und den Erwartungen der Öffentlichkeit an die Politik bestehe.

Eine wesentliche Lautverstärkung erfuhr diese Vorwürfe durch die Vorgänge in Beijing: Die Tatsache, dass die parteistaatliche Führung hier Mitte April eine Kehrtwende in ihrer Informationspolitik vollzog und am 20. April zum selten eingesetzten Instrument der Entlassung hochrangiger Politiker griff (vgl. Übersicht in der Rubrik Innenpolitik oben in diesem Heft), setzte indirekt auch die Hongkonger Führung unter starken Druck. Waren bereits in den vergangenen Monaten wiederholt Forderungen nach einem baldigen Rücktritt Tung Chee-hwas vom Amt des Hongkonger Regierungschefs laut geworden, so lieferten die Amtsenthebungen des chinesischen Gesundheitsministers und des Beijinger Bürgermeisters nun einen konkreten Erwartungshorizont auch für entsprechend rigorose Schritte in Hongkong. In der Folge verdichteten sich Spekulationen, wonach die Zentralregierung in Beijing mit der Lage in der SVR und dem Führungsstil Tung Chee-hwas zunehmend unzufrieden sei. Meldungen über ein Gesprächstreffen zum Thema SARS, das Mitte April zwischen dem neuen Generalsekretär der KP-Ch Hu Jintao und Tung Chee-hwa in Guangdong stattfand, nährten diese Spekulationen: Im Unterschied zur üblichen prominenten Medienberichterstattung über Reisen hochrangiger Politiker und ihre Treffen mit Regionalvertretern berichteten die offiziell-

len chinesischen Medien von diesem Treffen zwischen Hu und Tung nur am Rande, sodass dieser Besuch schwerlich als ein Signal offener Unterstützung Tung Chee-hwas durch die Beijinger Führung gewertet werden konnte.

Allerdings erscheint die Annahme zu weit gegriffen, die parteistaatliche Führung in Beijing könnte Tung Chee-hwa in dieser Situation tatsächlich fallen lassen. Anders als etwa im Fall der Amtsenthebung des Beijinger Bürgermeisters würde eine entsprechende Intervention in Hongkong einen politischen Flurschaden anrichten, der sich nicht nur unmittelbar auf die Regierungsfähigkeit der Stadt, sondern viel umfassender auf die Haltbarkeit des Konstrukts „Ein Land, zwei Systeme“ auswirken würde, das dem politischen System der SVR zugrunde liegt. Selbst falls die Zentralregierung klare Mängel im Regierungsstil und im Krisenmanagement des Hongkonger Regierungschefs erkennen sollte, könnte es kaum in ihrem Interesse liegen, ihm den politischen Rückhalt zu verweigern. Allerdings dürfte die offizielle politische Kehrtwende der chinesischen Führung im Umgang mit SARS tatsächlich einen erheblichen Druck auf Tung Chee-hwa und seine Minister erzeugt haben, ihre Handlungsfähigkeit und Effizienz in der Eindämmung der Krankheit deutlicher als bisher unter Beweis zu stellen.

Konkret wurden im April die folgenden Maßnahmen im Kampf gegen SARS ergriffen bzw. verschärft:

- Gesundheitschecks im innerchinesischen Grenzverkehr und im internationalen Flugverkehr: Um eine weitere grenzüberschreitende Ausbreitung von SARS zu vermeiden, wurden im Laufe der zweiten Aprilhälfte an den Grenzstationen zur benachbarten Provinz Shenzhen sowie auf dem internationalen Flughafen der Stadt Infrarotapparate installiert, um die Körpertemperatur aller Reisenden aufzuzeichnen. Bei Fieber von mehr als 38 Grad Celsius müssen die Betroffenen ihre Reisen unterbrechen, um sich einer eingehenden medizinischen Kontrolle zu unterziehen. Im internationalen Flugverkehr sollen inzwischen

auch alle Transitreisenden, die anfänglich von den Kontrollen ausgenommen worden waren, durch das Temperaturregelsystem geschleust werden.

- Verstärkte Schutzmaßnahmen für Krankenhauspersonal: Nach anhaltender Kritik an internen Management-Problemen der Hongkonger *Hospital Authority*, die dazu geführt habe, dass sich über 300 Krankenhausmitarbeiter wegen unzureichender Vorkehrungen mit dem Virus infiziert hätten, kündigten Vertreter der Behörde in der letzten Aprilwoche striktere Schutzmaßnahmen an, die die Ansteckungsrate auf Null reduzieren sollten. Auch wurde medizinischem Personal freigestellt, vorübergehend Dienstwohnungen für Staatsbedienstete zu beziehen, falls sie aus Furcht vor einer Übertragung der Krankheit auf ihre Familien nicht zu Hause wohnen wollten.
- Verschärfung der Quarantänemaßnahmen: Um die Ausbreitung von SARS außerhalb der Krankenhäuser einzudämmen, erließ das Ministerium für Gesundheit, öffentliche Wohlfahrt und Ernährung in der zweiten Aprilwoche eine Quarantäneverordnung. In der Folge wurden zunächst rund 300 Familien, in denen SARS-Verdachtsfälle registriert worden waren, in ihren Wohnungen unter Quarantäne gestellt. Am 24. April wurden die entsprechenden Bestimmungen weiter verschärft, was zu einer nochmaligen starken Zunahme der unter Quarantäne gestellten Personen führte.
- Erleichterung baulicher Maßnahmen zur Hygieneverbesserung: Um private Umbaumaßnahmen im Sanitärbereich und anderen hygienelevanten Bereichen zu beschleunigen, haben die Wohnungsbaubehörden ebenfalls in der letzten Aprilwoche die Bestimmungen für die Anmeldung baulicher Maßnahmen gelockert. Bis zu 5.000 kleinere Bau- und Handwerksunternehmen sollten Lizenzen erhalten, entsprechende private Auf-

träge ohne die bislang dazu nötigen behördlichen Einzelgenehmigungen zu übernehmen.

- Zur Unterstützung der Hongkonger Wirtschaft schließlich kündigte Tung Chee-hwa persönlich ein wirtschaftspolitisches Maßnahmenpaket an, das der gesamten Hongkonger Wirtschaft, insbesondere aber den von SARS am stärksten betroffenen Branchen wie dem Tourismus, dem Einzelhandel und der Catering-Industrie zugute kommen soll. Die Unterstützungsmaßnahmen, die einen finanziellen Gesamtumfang von knapp 12 Milliarden HKD haben und zunächst auf einen Zeitraum von vier Monaten begrenzt sind, enthalten Reduktionen der Einkommenssteuern, der kommunalen Abgaben sowie der Wasser- und Abfallgebühren. Für Unternehmen besonders betroffener Branchen sollen Miet- und andere laufende Gebühren teilweise erlassen werden. Außerdem wurden staatliche Kreditgarantien in einer Gesamthöhe von 3,5 Milliarden HKD in Aussicht gestellt, um Insolvenzen betroffener Betriebe zu vermeiden. Schließlich will die Regierung 21.500 vorübergehende Stellen vor allem im Bereich der städtischen und der Gebäudereinigung schaffen – ein kurzfristiges Beschäftigungsprogramm, das der Eindämmung von SARS dienen und zugleich die Konjunktur der Stadt beleben helfen soll.

Bezeichnend an den gesellschaftlichen Reaktionen in der SVR ist, dass sich Unmut und Kritik der Hongkonger Bevölkerung vor allem gegen die eigene Regierung und offenbar weniger gegen die parteistaatliche Führung in Beijing richten. Dies erscheint umso erstaunlicher, als in diesem Fall tatsächlich ein großer Teil der Verantwortung für die weite Ausbreitung der Krankheit in der Zurückhaltung und Verschleppung von Informationen auf festländischer Seite zu suchen ist. Der Hongkonger Regierung unter Tung Chee-hwa wäre indessen in erster Linie vorzuwerfen, dass sie sich noch bis Mitte April an die informationspolitischen Vorgaben aus Beijing

gebunden fühlte, wonach die Krankheit im Wesentlichen „unter Kontrolle“ sei – stattdessen aber wird Tung Chee-hwa persönlich für die Misere in Hongkong verantwortlich gemacht. Wie einige Kommentatoren meinen, ist dies als Ausdruck eines wachsenden „Patriotismus“ der Hongkonger Bevölkerung gegenüber der Volksrepublik China zu werten, der sich in Krisenfällen umso vehementer gegen die eigene lokale Regierung wendet. (XNA, 15.4.03; Xinhua, 24.4.03, nach BBC PF 26.4.03; Radio Television Hong Kong Radio 3, 9., 13., 16., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29.4.03, nach BBC PF 10., 14., 17., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30.4.03; SCMP, 7., 14., 16., 17., 22., 23.4.03; WSJ, 8.4.03; ST, 26.4.03; Harvey Stockwin, „SARS Crisis: Hong Kong Suffers From China's Coverup“, in: *China Brief*, vol. 3, issue 8, [http://jamestown.org/pubs/view/cwe\\_003\\_008\\_003.htm](http://jamestown.org/pubs/view/cwe_003_008_003.htm)) -hol-

### 30 Aufnahme selbstzahlender Studenten vom Festland

Die acht Hongkonger Universitäten nehmen wie schon im vergangenen Jahr auch in diesem Jahr wieder selbstzahlende Studenten vom Festland auf. Neu in diesem Jahr ist, dass die Universitäten bei ihren Bemühungen, festlandchinesische Studenten nach Hongkong zu holen, eng kooperieren. Auf diese Weise können sie ihre Ressourcen bündeln und effektiver arbeiten. So werden z.B. die Informationen über die Studienmöglichkeiten und Voraussetzungen gemeinsam veröffentlicht und die Aufnahmeprüfungen vereinheitlicht und gemeinsam durchgeführt. In diesem Jahr planen die acht Universitäten 580 Studenten aus Festlandchina aufzunehmen; 2002 waren es 633 Studenten. Insgesamt darf der Anteil von nicht in Hongkong ansässigen Studenten, die sich um einen Studienplatz im Bachelor-Programm bewerben, 4 Prozent nicht überschreiten.

Aus Festlandchina können sich nur Mittelschulabsolventen aus den Provinzen Jiangsu, Zhejiang, Guangdong und Fujian sowie aus Beijing und Shanghai bewerben. Das Studiengeld beträgt 42.000 HK-Dollar (= 5.385 US-Dollar) pro Jahr. Die Bewerber

müssen in Festlandchina die allgemeine Hochschulaufnahmeprüfung bestehen, die in der ersten Junihälfte stattfindet, außerdem müssen sie sich in Hongkong schriftlichen Prüfungen und Interviews unterziehen, die von den acht Universitäten organisiert werden. Anfang Juli werden die Bewerber unter Berücksichtigung der Gesamtleistung ausgewählt. Festlandchinesische Studenten sind inzwischen in Hongkong umworben. Zum einen bedeuten die Studiengebühren der teilweise durchaus zahlungskräftigen Bewerber eine zusätzliche Einnahmequelle. Zum anderen erhoffen sich die Hongkonger Universitäten von den festländischen Studenten einen positiven Einfluss auf die einheimischen Studenten. Da es sich bei jenen um durchweg exzellente Studenten handelt, wird der Wettbewerb erhöht und kann dadurch die Qualität der Hongkonger Studenten verbessert werden. Außerdem ergänzen sich beide Seiten und können voneinander lernen.

Bei den acht Universitäten handelt es sich um die Folgenden:

- University of Hong Kong,
- Chinese University of Hong Kong,
- Hong Kong University of Science and Technology,
- Hong Kong Polytechnic University,
- City University of Hong Kong,
- Hong Kong Baptist University,
- Lingnan University und
- Open University of Hong Kong sowie zusätzlich das
- Hong Kong Institute of Education. (Vgl. XNA, 23.4.03) -st-

---



---

## SVR Macau

---



---

### 31 Noch kein SARS-Todesfall in Macau

In Macau hat es bisher (Stand: 19. Mai) nur einen Fall von SARS gegeben. Am 10. Mai wurde bestätigt: ein 29-jähriger Bürger Macaus ist SARS infiziert. Er ist inzwischen fieberfrei, hat aber noch Infektionen in der Lunge. Bei dem Patienten handelt es sich um einen Wartungsarbeiter für Klimaanlage, der im benachbarten Zhu-

hai arbeitete und mit seiner Familie meist in Doumen, 40 km von Macau, in der Provinz Guangdong lebte. Als er Ende April Fieber und Husten bekam, suchte er in Doumen einen Arzt auf. Am 7. Mai kehrte er nach Macau zurück und begab sich ins öffentliche Krankenhaus Conde S. Januario zur kostenlosen Behandlung. Er ging nach Guangdong zurück und erschien am 8. Mai wieder in der Klinik. Dort wurden am Tag darauf im Röntgenbild Anzeichen von Lungenentzündung entdeckt, und ein vom Hongkonger Gesundheitsamt durchgeführter PCR-Test (Polymerase Chain Reaction) erwies sich als positiv. Die Familie des Betroffenen wurde von Zhuhaier Stellen unter Quarantäne gestellt. Die zwei Patienten, die mit ihm in der Klinik zusammen waren, bevor bei ihm SARS diagnostiziert wurde, liegen auf der Isolierstation und erholen sich. Acht Mitglieder des ärztlichen Personals, die mit ihm zu Anfang in Berührung gekommen waren und damals noch keine Schutzvorkehrungen getroffen hatten, stehen unter Quarantäne und sind in guter Verfassung. Bei allen konnte kein SARS festgestellt werden. Bald kann Macau dank deutscher Hilfe eigene PCR-Tests durchführen. Dies gab das SARS-Sonderdezernat am 16. Mai bekannt. In einer Woche werde das von der WHO empfohlene Reagens, das eine deutsche Firma liefert, in Macau eintreffen. Der Direktor des Gesundheitsdienstes von Macau, Koi Kuok Ieng, sagte, dass Macau eine Bestellung in Höhe von 420.000 MPtc (50.600 US\$) aufgegeben habe und ärztliches Personal nach Hongkong schicken werde, damit es den Umgang mit der Reagens-Technik lerne. Nach dem Auftreten des ersten SARS-Falls in Macau traf Regierungschef Edmund Ho im Kontrollzentrum des Sonderdezernats mit Ärzten und Pflegekräften zusammen. Er forderte sie auf, beim Kampf gegen SARS „wie eine Fußballmannschaft“ zusammenzuarbeiten.

Das Ausbleiben des Ausbruchs einer SARS-Epidemie in Macau ist überraschend, liegt es doch in der Nachbarschaft von Hongkong und Guangdong, den beiden schwer betroffenen Gebieten. Die WHO schickte Experten, die nach den Gründen suchen sollten, Mitglieder der Gesetzgebenden Versammlung Hongkongs gingen nach Macau,

und die Hongkonger Vereinigung der Staatsbediensteten schickte eine Delegation. Das Phänomen ist nach Ansicht von Fachleuten schwer zu erklären. Rechtzeitige Präventivmaßnahmen und frische Luft mögen die Ursachen sein. Macau hat im Gegensatz zu Hongkong nur eine kleine Bevölkerung, die Wohnblocks sind nicht solche Taubenschläge wie in Hongkong, und eine Meeresbrise sorgt für natürliche Ventilation. Der WHO-Experte Morita Kouichi, der Macau im April vier Tage besucht hat (s. C.a., 2003/3, Ü 37), meinte, es sei noch zu früh für eine endgültige Schlussfolgerung. Anfang Mai besuchte eine weitere WHO-Expertin für Infektionskontrolle, Dr. Cathryn Murphy, fünf Tage Macau. Beide Experten zollten den Präventivmaßnahmen großes Lob. Die Regierung, so Frau Murphy, sei gut vorbereitet, was Isolierungsmöglichkeiten, Schutz des Personals und die Behandlung verdächtiger Fälle angehe. Sie reiste anschließend weiter nach Beijing.

Die Regierung hat eine Reihe von Maßnahmen zur Bekämpfung von SARS getroffen.

- Kurz nach Bekanntwerden des SARS-Ausbruchs in Hongkong führen Regierungsstellen der SVRM Gespräche mit Verantwortlichen der beiden Kliniken in Macau und geben kurz darauf Instruktionen über Präventivmaßnahmen.
- Auf Anordnung Edmund Hos vom 29. März wird ein SARS-Sonderdezernat mit dem Minister für soziale Angelegenheiten und Kultur Fernando Chui Sai On, der auch für das Ressort Gesundheit zuständig ist, als Leiter eingerichtet. Das Sonderdezernat berichtet Edmund Ho direkt über seine Arbeit und ist für die rechtzeitige Information über die SARS-Infektion verantwortlich, während es in engem Kontakt zur WHO, zum chinesischen Gesundheitsministerium und zu den Gesundheitsabteilungen in Hongkong und der Provinz Guangdong steht. Fernando Chui ermahnt die Bevölkerung auf der ersten Pressekonferenz des Dezernats, auf persönliche Hygie-